

THEMEN

Silberne Scheiben bei Abwasserentsorgung2

Wir über uns3

Als würde man 120 Öltankwagen in Kanäle leeren4

Plus Driver gewinnen mit Sicherheit5

Planungsgruppe Süd: „Bestehen auf Semmering und Koralm!“5

Steirische Kinderkrebshilfe: „Danke sehr Ivica Osim, danke auch vielmals Klaus Maria Brandauer!“6

Wasserspielpark gegen touristische Trockenperiode8

Auch sie machten die Steiermark zum Sportland Nr. 19

Notfallrucksäcke für „qualifizierte Ersthelfer“11

100 Lehrlinge werden gefördert11

Summer Business-Time12

Auch im Bereich der Forschung Spitzenreiter12

Flexibilisierung: Risiko und Chance13

Steirischer Tourismus auf Erfolgskurs13

Der Geschichte neuen Atem einhauchen14

Zeughaus und CitySCOPE im Cyberspace14

Reigen steirischer Großausstellungen eröffnet15

Wenn der Zirkus kommt..15

Imperial Austria - Die Ritter sind zurück16

Steiermark Info spezial: Fünf Jahre Steiermark Haus in Brüssel17

Impressum20



Langlaufweltmeister Dr. Alois Stadlober einmal ganz anders - nicht als Meister auf den Latten, sondern als Meister der Illusionen bei der Sportlerehrung im Schwarzl-Freizeitzentrum.

9



Zeigte in Brüssel bei der Feier „Fünf Jahre Steiermark Haus“, was der Bezirk Feldbach alles kann - Bezirkshauptmann Dr. Josef Marko. Wein, Fleisch und andere Spezialitäten und heimatliche Klänge begeisterten das Publikum.

17-20

Preis der Wirtschaftskammer für Projekte der Steiermärkischen Landesregierung

Silberne Scheiben für Abwasserentsorgung

VON BERNHARD STRACHWITZ

Entscheidende Hilfestellung bei der Errichtung von Anlagen zur Abwasserbeseitigung bietet ab nun eine von der Steiermärkischen Landesregierung erarbeitete CD-ROM. Die silbernen Scheiben brachten aber auch Verwaltungsgold.

Ein Team aus Wasserrechtsspezialisten unter der Leitung von Dr. Manfred Rupprecht, Umweltschutz-Koordinator und Vorstand der Rechtsabteilung 3 der Steiermärkischen Landesregierung, hat die für Betriebe sowie für Abwasserverbände entwickelte „CD-Rom-Indirekteinleiterverordnung“ erarbeitet, die über die Medienfabrik Graz (früher Landesdruckerei), Hofgasse 15, 8010 Graz, erhältlich ist. Nunmehr wurden die Autoren dafür neben anderen Abteilungen der Steiermärkischen Landesregierung von der Wirtschaftskammer Österreich mit dem Preis „Ökomanager 2000“ ausgezeichnet.

Da trotz einiger Erleichterungen durch Gesetzesnovellen die Bedingungen der so genannten „Indirekteinleiter-Verordnung“ nach wie vor erfüllt werden müssen, die Gesetzesmaterie dafür recht komplex ist, haben Beamte neue Wege zur Verständlichmachung von Bestimmungen beschritten.

Wie Dr. Rupprecht von der Wasserrechtsabteilung des Landes erklärte, ist die CD-ROM „eine gute Hilfe für alle Betroffenen, so rasch wie möglich die positiven Auswirkungen der Gesetzesänderung für sich zu nützen und den Umweltschutz zu verbessern.“

Auch Günter Felsberger von der für Abfallwirtschaft zuständigen Fachabteilung 1c der Steiermärkischen Landesregierung nahm sich der Gesetzesflut an



Umweltschutzkoordinator und RA3-Chef Dr. Manfred Rupprecht, Dr. Günther Stummvoll und Präsident Ing. Leopold Maderthaner (Wirtschaftskammer Österreich), Dr. Alfred Langer (RA3), Dipl.-Ing. Alfred Hammler (FA5) und Dipl.-Ing. Dr. Heinz Lackner (FA 1a). Im Bild links: Dipl.-Ing. Dr. Franz Schabkar (FA5), unten: Dr. Hubert Peßl (BH Mürzzuschlag) und Dipl.-Ing. Josef Richter-Trummer (Bbl Bruck).

und entwickelte „AWIS“, das abfallwirtschaftliche Informationssystem des Landes Steiermark. Über spezielle Seiten im Internet erhält man gezielte Auskünfte über das Abfallrecht. Mehr Information und weniger Zeitaufwand waren auch die Ziele dieses Projektes, das mit einem Ökomanager-Preis 2000 ausgezeichnet wurde.

Die Genehmigung von Kfz-Änderungen hat Dipl.-Ing. Dr. Franz Schabkar - wie bereits in der Steiermark Info berichtet - mit seinen Mitarbeitern der Landes-Kfz-Prüfhalle der Fachabteilung 5 neu organisiert. Als dritte Dienststelle des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung erhielt die Fachabteilung 5 für diese Leistung einen Hauptpreis im Bereich Ökomanager 2000.

Unter den von Bezirkshauptmannschaften eingebrachten Vorschlägen erhielt das Team um Dr. Hubert Peßl, Gewerbereferent der Bezirkshauptmannschaft Mürzzuschlag, einen Preis. Der Arbeitsgruppe ist es gelungen, Betriebsanlagenbewilligungen für Großbetriebe übersichtlich zu

gestalten, indem alle über Jahre angesammelten Genehmigungsbescheide in einen Gesamtbescheid zusammengefasst werden. Allen Beteiligten kommt diese Konzentration der maßgeblichen Vorschriften für die Anlage zu Gute.

Umweltschutzkoordinator Dr. Manfred Rupprecht zeigt sich zufrieden mit dem Preisregen auf die steirische Verwaltung: „Österreichweit wurden 15 Auszeichnungen im Rahmen des ‘Ökomanager 2000’ von der Wirtschaftskammer Österreich vergeben, vier Preise davon gingen an Dienststellen des Landes Steiermark.“



„... an der Grenze zur Legalität?“

Ein Landesbeamter - er hört auf den Titel Hofrat, was ihn schon besonders verdächtig erscheinen lässt, will es nun von einem Gericht genau wissen, ob man wie seinerzeit der Kasperl mit der Leberwurst aufs Krokodil, was fortschrittliche Eltern heutzutage ohnedies als viel zu brutal für die Kinder empfinden, medial auf ihn eindreschen darf, dass nur so die Tinte spritzt bzw. der Toner staubt.

Dieser Beamte will es einfach nicht einsehen, dass eine Tätigkeit, der er per Gesetz (Bundesgesetzblatt, ausgegeben am 28. Juni 1996, 97. Stück) nachkommen muß, von einem Zeitungsredakteur an die „Grenze zur Legalität“ gerückt wird.

Dem Hofrat klingt etwas von journalistischer Sorgfaltspflicht im Ohr und hätte sich erwartet, dass vor einer Veröffentlichung auch seine bescheidene Meinung, zumal es um einen recht massiven Vorwurf geht, jemanden interessieren könnte. Tat es aber nicht.

Ein gezielter Hinweis, im Fachjargon „Zunt“ genannt, hat hier offensichtlich gereicht. Das erinnert mich an meine Redakteursjahre und einen Chefredakteur, dem in Kollegenkreisen das Ondit vorauslief: „Nur net z'viel recherchieren, sonst ist die G'schicht hin.“ So etwas soll vorkommen.

Aber der „Täterkreis“ bezüglich des „Zunt's“ engt sich auf Grund

Der aktuelle Kommentar

der Zugangsmöglichkeiten zu den Informationen und abgestimmt auf die Interessenslagen ohnedies auf überschaubare Einheiten ein.

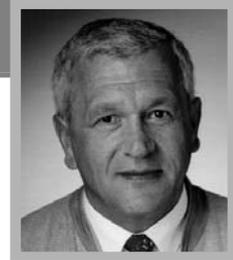
Selbst hätte ich dem Hofrat, demjenigen „an der Grenze zur Legalität“, abgeraten, den Rechtsweg zu beschreiten, im Gegenteil, ich habe versucht, ihn damit zu trösten, dass er nicht der einzige sei, dem dergleichen widerfährt und dass bekanntlich nichts so alt ist, wie die Zeitung von gestern.

Auch das Beispiel des Landespressedienstes, der Meldungen von Ö-Regional und „Steiermark heute“ zufolge auf Grund eines Rechnungshofberichtes abgeschafft werden sollte, was ebenso nicht stimmte, war ihm als Argument zu leichtgewichtig. Dieser Rechnungshofbericht weist nämlich einen kleinen Schönheitsfehler auf, den nicht die Beamten dieser Institution verursacht haben. Die haben genau und sorgfältig, wie man es von ihnen gewohnt ist, gearbeitet. Wo dann der Fehler liegt? Vielleicht in der ganz eigenartigen Interpretation, denn es wird in dem Bericht mit keiner einzigen Silbe die Unnötigkeit eines Landespressedienstes festgestellt und schon gar nicht seine Auflösung gefordert.

Es wurde auch mit keinem Vertreter des Landespressedienstes gesprochen, aber in diesem Fall weiß man wenigstens genau, woher der Wind weht.

Dr. Dieter Rupnik
Leiter des
Landespressedienstes

Foto: Fischer



Jetzt soll hier auf keinen Fall jenen das Wort geredet werden, die felsenfest und unerschütterlich den Standpunkt vertreten, dass im Lande Steiermark ohnedies alles zum Besten bestellt sei. Damit aus Reförmchen endlich Reformen werden, braucht es einen PS-starken (politischen) Antrieb und einen kräftigen Tritt auf das Innovationsgaspedal, damit das Verwaltungsvehikel von der Standspur auf die Überholspur wechseln und sich dort einordnen kann.

Zurufe, Hinweise und Ratschläge von außen werden gerne angenommen, wenn sie dazu beitragen können, den Blick für dieses Ziel zu schärfen, zumal wie überall auch in der öffentlichen Verwaltung sich unbemerkt eine gewisse Betriebsblindheit einschleicht.

Eine Kriminalisierung der Beamenschaft, das beliebte Herwatschen des öffentlichen Dienstes wird dagegen das Mittel der falschen Wahl sein - von wegen „... die Sache ist an der Grenze zur Legalität.“ Die „Leidensfähigkeit“ eines einzelnen Beamten ist nun erschöpft und wir werden gespannt aus der Galerie zusehen, wie es weiter geht. Jedenfalls melden wir uns wieder zum Thema „Öffentlicher Dienst und Watschenmänner.“

Umweltalarm: Abwässer jährlich mit 2.400 Tonnen Altspeiseölen belastet

Als würde man 120 Öltankwagen in Kanäle leeren

VON KURT FRÖHLICH

2.400 Tonnen Altspeiseöl sind es, die jährlich allein in der Steiermark klammheimlich in die Kanalisation entsorgt werden. Wollte man diese Menge abtransportieren, müsste man eine Tankwagenflotte von 120 Fahrzeugen chartern. Ein Konzept steirischer Abfallwirtschaftsexperten zur Beseitigung dieser „Fettbrühe in den Kanälen“ liegt aber nun vor.

Beträchtliche Umweltsünden haben steirische Abfallwirtschaftsexperten in den Haushalten festgestellt, als sie diesen auf den Zahn fühlten. Nach dem Anrichten des Schweinsbratens, des „Sonntagschnittzels“ oder der Pommes frites für die Kinder bleiben in den Küchen - statistisch betrachtet - jährlich Altspeiseöle im gigantischen Ausmaß von 3.600 Tonnen zurück.

Zwei Drittel für den Kanal

Obwohl Altspeiseöl sich als wertvoller Rohstoff erwiesen hat, werden diese Fette derzeit nur zu einem geringen Teil wiederverwertet. Umweltlandesrat Erich Pörtl liegen aktuelle Berechnungen vor, die Dipl.-Ing. Gerhard Jägerhuber und seine Mitarbeiter in der Abfallwirtschaftsabteilung der Landesbaudirektion erstellt hatten. Davon werden in den Haushalten nur 1.200 Tonnen oder ein Drittel des Gesamtaufkommens zur Herstellung von Biodiesel beispielsweise gesammelt.

Größte Sorgen bereitet den Experten derzeit die Entsorgung der verbleibenden Altspeiseöle. Zum anschaulichen Vergleich: Für den Transport dieser Menge von 2.400 Tonnen sind 120 vollbeladene Tankwagenzüge erforderlich.

Beachtlich sind auch die Kosten, die zur Reinigung der Kanäle anfallen. „Um ein Kilogramm Fett aus den Abwasseranlagen zu beseitigen, sind sechs Schilling nötig“, erklärte Dipl.-Ing. Silke Leichtfried, die in der Abfallwirtschaftsabteilung mit dieser Aufgabe betraut ist und das neue Altspeiseölentsorgungskonzept wie folgt umriss:

Um landesweit die in den Haushalten derzeit nicht gesammelten 2.400 Tonnen Altspeiseöle künftig wiederzuverwerten, werden in diesen Wochen rund 200.000 Sammelgefäße unter Mitwirkung der Abfallwirtschaftsverbände und der betroffenen Gemeinden sowie der Wirtschaftskammer Steiermark aufgestellt.

Altöl - Sammeln und verwerten

Vom wirtschaftlichen Erfolg der neuen Altspeiseöl-Sammelaktion hatten sich auch Landeshauptmann Waltraud Klasnic und Umweltlandesrat Erich Pörtl im Rahmen der vor kurzem auf dem Grazer Hauptplatz erfolgten Präsentation dieses Konzeptes überzeugt gezeigt. Zum Ankauf und zur Aufstellung der Sammelgefäße sind zwar 2,5 Millionen Schilling nötig; Investitionen, die sich durch die Energiegewinnung und die entfallenden Kosten zur Kanalsanierung „rechnen werden“.

Um Energie aus den künftig zusätzlich



Expertin für Altölverwertung,
Dipl.-Ing. Silke Leichtfried

Foto: Archiv 1c

gesammelten Altspeiseölen zu gewinnen, bestehen drei Verwertungsmöglichkeiten.

Diesel aus der Pfanne

„Der Großteil der gesammelten Altspeiseöle wird derzeit vom Unternehmen SEEG in Mureck zu Biodiesel verarbeitet“, erklärte Dipl.-Ing. Leichtfried, „wobei aus einem Liter Altöl rund 0,8 Liter Biodiesel gewonnen werden“. In Mureck werden jährlich drei Millionen Liter Biodiesel erzeugt.

Außerdem eignet sich Altspeiseöl zur Herstellung von Reinigungsmitteln. „In Judenburg werden bereits Seifen und Schmiermittel gewonnen“, so Leichtfried.

Als dritte Variante besteht die Möglichkeit, aus Altspeiseölen Biogas zu gewinnen. Diese Energieform wird bereits in neun landwirtschaftlichen Schulen und Betrieben des Landes zur Beheizung eingesetzt.

Plus Driver gewinnen mit Sicherheit

VON ROSWITHA HRUBISEK-
PREININGER

Die meisten Verkehrsunfälle werden von PKW-LenkerInnen im Alter zwischen 20 und 24 Jahren verursacht, bei Lenkern einspuriger Fahrzeuge sinkt das Alter auf 16 Jahre.

Aufgrund dieser traurigen Fakten startete Jugendlandesrat Günter Dörflinger im Vorjahr gemeinsam mit dem ÖAMTC-Fahrtechnikzentrum am A1-Ring und Nissan Österreich, die österreichweit einmalige Aktion „Plus Driver“. Alle Führerscheinneulinge hatten die Möglichkeit, zum ermäßigten Preis von 500 Schilling, ein spezielles Fahrsicherheitstraining zu absolvieren. Organisiert wurde diese Aktion mit Hilfe der steirischen Bezirkshauptmannschaften. Beim Abholen des „rosa Scheines“ in den Führerscheinstellen der Bezirkshauptmannschaften erhielten die Führerscheinneulinge eine Information über das Verkehrssicherheits-Package.

Insgesamt besuchten 1.021 junge SteirerInnen dieses Fahrsicherheitstraining, 289 davon waren Frauen. Die Erwartungen, mit denen die stolzen Führerscheinbesitzer zum Training kamen, waren, berichtet Kursleiter August Auinger, durchaus unterschiedlich: „Bei der großen Akzeptanz der angesprochenen Zielgruppe war sehr häufig Nervosität bemerkbar, und viele brachten ihre privaten „Schutzensgerl“ zum Training mit.“ Nissan Österreich sponserte den gesamten PKW-Fuhr-



Von links: Gustl Auinger (Leiter des ÖAMTC-Trainingszentrums am A1-Ring Spielberg), die Gewinnerin Barbara Hoppaus, Mag. Markus Auferbauer (Nissan-Österreich), Landesrat Günter Dörflinger, Dr. Helmut Fallada (Präsident des ÖAMTC Steiermark), Hofrat Dr. Wolfgang Thierriecher (Sprecher der steirischen Bezirkshauptleute).

park für die Aktion, und stellt auch das Gewinnerauto, eine Micra Mouse zur Verfügung. Die Motorräder für das Training wurden von Suzuki Austria beige-stellt.

Landesrat Günter Dörflinger überreichte am 14. März 2000 an Barbara Hoppaus, einer 22-jährigen Trofaiacherin, die am 18. Dezember das „Plus Driver“-Training absolvierte und unter allen TeilnehmerInnen als Gewinnerin der Micra Mouse gezogen wurde, den Autoschlüssel für ihr

erstes eigenes Fahrzeug. Über ihre Erfahrung beim Training: „Ich kann dieses Training am A1-Ring nur jedem empfehlen. An einem einzigen Tag habe ich wahnsinnig viel an Reaktion und Fahrpraxis geübt und gelernt.“

Landesrat Günter Dörflinger wünscht der jungen Gewinnerin „eine gute und sichere Fahrt“. Aufgrund des guten Zuspruches hat sich der Bund entschieden, dieses Projekt für ganz Österreich auszubauen.

Planungsgruppe Süd: „Bestehen auf Semmering und Koralm!“

Vorläufiger Baustopp für den Semmering-Sondierstollen, geschlagen geben werden sich in dieser Frage weder die Steiermark noch Kärnten, zumal der Bau der Eisenbahntunnels sowohl durch

den Semmering als auch durch die Koralm von existenzieller Bedeutung für die beiden Bundesländer ist. Im Bild LH Waltraud Klasnic mit dem Kärnter Amtskollegen Dr. Jörg Haider und Infrastrukturminister Dipl.-Ing. Michael Schmid.



Foto: Fritz-Press

„Josef Krainer-Preise 2000“ im Weißen Saal der Grazer Burg überreicht, Geehrte

Steirische Kinderkrebshilfe: „Danke sehr Ivica Osim,

VON BERNHARD STRACHWITZ UND KURT FRÖHLICH

Ihre Preise, zusammen immerhin 175.000 Schilling, spendeten Sturm-Trainer Ivica Osim und Burgschauspieler Klaus Maria Brandauer spontan für die steirische Kinderkrebshilfe.

Gemeinsam mit zwölf weiteren Persönlichkeiten erhielten vor kurzem Burgschauspieler Prof. Klaus Maria Brandauer, derzeit als Cyrano de Bergerac auf der Bühne, und der Trainer von Sturm Graz, Ivica Osim die „Josef Krainer - Preise 2000“ im Weißen Saal der Grazer Burg.

Ivica Osim spendete sein Preisgeld in der Höhe von 75.000 Schilling in einer Spontanaktion der Steirischen Kinderkrebshilfe. „Das ist eine großartige Idee, auch mein Preisgeld kommt dieser Einrichtung zu Gute“, erklärte Klaus Maria Brandauer, der damit 100.000 Schilling für diesen guten Zweck zur Verfügung stellte.

Vom „Josef Krainer - Steirisches Gedenkwerk“ werden der Internationale Josef Krainer - Preis mit 100.000 Schilling, die Großen Josef Krainer - Preise mit jeweils 75.000 Schilling, die Josef Krainer - Würdigungspreise mit jeweils 50.000 Schilling und die Josef Krainer - Förderungspreise mit jeweils 25.000 Schilling dotiert.

Das sind die
Josef Krainer-Preise 2000:

Internationaler
Josef Krainer-Preis.

Klaus Maria Brandauer. Der im Jahre 1944 in Bad Aussee geborene KMB debütierte nach der Matura im Jahr 1963 am Landestheater in Tübingen als Claudio in Shakespeares „Maß für Maß“. Seit

1968 ist er als Schauspieler in Wien tätig und gehört seit 1972 dem Burgtheater an. Er spielte 1983-1989 den „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen.

Großer
Josef Krainer-Preis:

Steirische Kinderkrebshilfe: Im Dezember 1985 wurde der Verein zur Hilfe krebserkrankter Kinder von betroffenen Eltern mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung und Verbesserung der Therapiemöglichkeiten unter dem ersten Obmann Gerhard Tritscher gegründet und 1989 in Steirische Kinderkrebshilfe umbenannt. Dem Verein gehören rund 1.000 Mitglieder an.

Gunter Knill: Unter der Leitung von Kommerzialrat Gunther Knill, der seit 1972 als Geschäftsführer fungiert, erfolgte der Ausbau der Firma Mosdorfer KG zu einem kleinen Konzern, der in den Bereichen Elektrotechnik, Kabel und Verseiltechnik sowie Bäckereimaschinen weltweit erfolgreich tätig ist. Gunther Knill leitet derzeit eine Firmengruppe mit über 1000 Beschäftigten und einem Gesamtumsatz von rund 1,5 Milliarden Schilling.

Dr. Otto Kolleritsch: Der im Jahre 1934 in Brunnsee (Gemeinde Eichfeld, Bezirk Radkersburg) geborene Otto Kolleritsch, Bruder von Alfred Kolleritsch, studierte Musiktheorie und Klavier am Konservatorium in Graz sowie Philosophie und Musikwissenschaften an der Universität Graz. Er promovierte 1968 zum Doktor

der Philosophie. 1975 wurde er zum Ordentlichen Hochschulprofessor an der heutigen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz und hat das Rektoratamt von 1979 bis 1987 bekleidet.

Miklin-Trio: Diese Musikergruppe besteht heute aus dem Tenorsaxofonisten und Leiter der Jazzabteilung an der Grazer Musikuniversität, Karlheinz Miklin, dem Bassisten Ewald Oberleitner sowie dem Schlagzeuger Heimo Wiederhofer. Sie hatten 1978 ihr erstes Konzert im Grazer Münzgrabenheim gegeben. 1983 waren sie erstmals in Wiesen, Saalfelden, bei den Austria Jazztagen erfolgreich.

Ivica Osim: Der aus Sarajevo gebürtige Bosnier studierte Mathematik sowie Physik und war von 1959 bis 1968 Profifußballer in Sarajevo und bei mehreren Vereinen in Frankreich engagiert. Dort spielte er gemeinsam mit dem heutigen Sturm Graz-Manager Heinz Schilcher, der ihn nach mehreren Trainer-Stationen 1994 für Sturm Graz als Trainer gewinnen konnte. 1998 errang Sturm Graz mit Trainer Ivica Osim den Meistertitel als erste steirische Mannschaft in der österreichischen Bundesliga, wurde 1999 wiederum Meister sowie dreifacher Cupsieger mit Sturm.

Josef Krainer-
Würdigungspreis:

Univ.-Doz. Dr. Hans-Peter Ladreiter: Der im Jahre 1964 in Schladming geborene Hans-Peter Ladreiter studierte Geophysik an der Universität Graz und am Observatorium Paris-Meudon/Frankreich. Er dissertierte zum Thema Wellenausbreitung in doppelbrechenden Medien. Von 1990 bis 1998 war er Wissenschaftler am Institut für Weltraumforschung der Österreichischen Akademie

sorgten mit Spontanaktion für eine karitative Überraschung

danke auch vielmals Klaus Maria Brandauer!“

Alt-Landeshauptmann Dr. Josef Krainer (links), Landeshauptmann Waltraud Klasnic (Mitte), flankiert von Klaus Maria Brandauer und Dr. Stefan Moser im Kreis der Geehrten. Rechts stehend im Bild der Obmann des „Josef Krainer Gedenkerkes“, Univ. Prof. Dr. Wolfgang Mantl.



Foto: Fischer

der Wissenschaften in Graz sowie an den internationalen Forschungsprojekten (Raummissionen CASSINI und ULYSSES) beteiligt.

a.o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Bernhard Tilg:

Er wurde 1967 in Zams in Tirol geboren und studierte von 1986 bis 1991 Elektrotechnik an der Universität Graz. 1995 erfolgt die Promotion zum Doktor der Technik. Seine Habilitationsschrift handelt sich um Untersuchungen der Herzströme ohne chirurgischen Eingriff.

Josef Krainer-Förderungspreis:

Mag. Dr. Eva-Müller-Zettelmann: Die gebürtige Grazerin studierte von 1986 bis 1993 Anglistik/Amerikanistik und Deutsche Philologie an der Universität Graz. Seit August 1999 ist sie Vertragsassistentin am Institut für Anglistik der Universität Wien.

Mag. Dr. Roland Pail: Der 1972 in St.

Sebastian bei Mariazell geborene Geophysiker war nach seinem Studium in Graz an der Universität Bayreuth und der Technischen Universität Graz tätig. In seiner Dissertation untersuchte er synthetische Erdschwerefeldmodelle.

Mag. Dr. Herbert Rack: Er wurde 1972 in Graz geboren und trat nach Abschluss des Studiums der Rechtswissenschaften einige Auslandsaufenthalte an, die ihn als Erasmus-Student an der Universität Paris II/Frankreich 1995 über ein Praktikum an die Außenhandelsstelle Peking/China der Bundeswirtschaftskammer Österreichs, 1996 zur Kommission der EG in Brüssel/Belgien und 1997 an den Gerichtshof der EG in Luxemburg geführt hatten.

Mag. Dr. Barbara Stelzl-Marx: Sie wurde 1971 in Graz geboren und studierte Anglistik/Amerikanistik und Russisch an der Universität Graz. Nach einem Forschungsaufenthalt in Moskauer Archiven promovierte sie 1998 zur Dr.phil. an der

Universität Graz mit einer Dissertation über „Amerikanische und sowjetische Kriegsgefangene in deutscher Hand“.

Dr. Albert Wölfler: Der 1971 in Judenburg geborene und 1999 promovierte Mediziner verfasste eine Dissertation zum Thema immunregulatorische Eigenschaften von Melatonin, wofür er 1996 den Dissertations-Preis des Grazer Universitätsbundes erhielt. Er untersuchte den Einfluss des im Hirn (Epiphyse) produzierten Hormons Melatonin auf das Immunsystem.

Dipl.-Ing. Dr. Tatjana Wrodnigg: Sie wurde 1970 in Klagenfurt geboren und studierte inklusive der Dissertation bis zum Vorjahr Technische Chemie an der Technischen Universität Graz. In der Dissertation behandelte sie „Neue Anwendungen der Amadori- und Heyns-Umlagerung für die Synthese von Naturstoffen und biologisch aktiven Kohlenhydratanaloga“.

Eine einzigartige Erlebniswelt präsentiert sich im Naturpark Eisenwurzen

Wasserspielpark gegen touristische Trockenperiode

VON BERNHARD STRACHWITZ

Rechtzeitig zum Sommerbeginn werden sich am 17. Juni 2000 die Tore einer in Österreich einzigartigen touristischen Einrichtung, einem Wasserspielpark im Naturpark Eisenwurzen im Bezirk Liezen, öffnen. Wasser wird dort den Besuchern als Symbol des Lebens, als Industrieprodukt und in all seiner gesellschaftlichen Bedeutung jenseits der Formel „H₂O“ präsentiert werden.

Das Projekt soll die Region unverwechselbar und für Gäste noch attraktiver machen. Erklärtes Ziel ist es, einen umweltgerechten und sozial verträglichen Tourismus zu ermöglichen, der den Besuchern und Einheimischen gleichermaßen zugute kommen soll.

Neue Ideen für den Wasserspielpark

Neben der wirtschaftlichen Bedeutung liegen dem Vorhaben folgende Gedanken zu Grunde: Kinder sollen im spielerischen Umgang mit dem Grundelement in ihrer Entwicklung gefördert werden, abgesehen von diesem „Wassererlebnis“

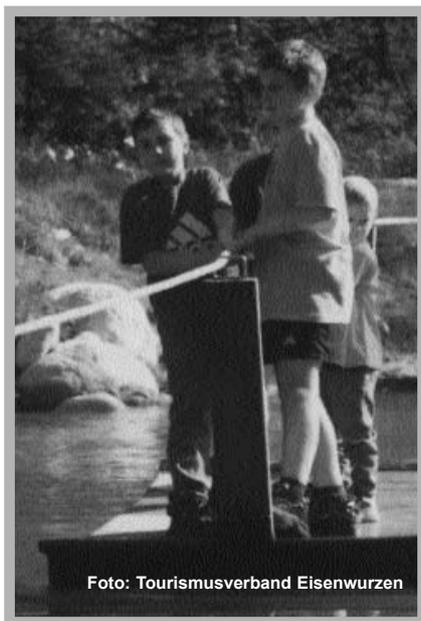


Foto: Tourismusverband Eisenwurzen

können sie biologische Vorgänge selbst erfahren. Schließlich soll der Wasserspielpark zu einem Ort der Begegnung zwischen Jung und Alt, sowie zwischen Gästen und Einheimischen werden. Die voraussichtlichen Kosten des Projektes belaufen sich auf 4,2 Millionen Schilling, das Land Steiermark hat bisher 900.000 Schilling an Förderungen zugesagt.

Der Besucher des Parks wird den Umgang mit Wasser unter anderem mittels einer Triftanlage für den Holztransport, sieben Wehranlagen (verschiedene Möglichkeiten, Wasser zu stauen), zwei Turbinen oder zwei Holz-Schöpfädern erleben können. Um die biologischen Vorgänge im Wasser zu beobachten, stehen sechs Aquarien, diverses Lern- und Analysematerial sowie für Kinder zehn Rucksäcke bereit, die weitere Instrumente zur Untersuchung enthalten. Besondere Bedeutung wird auf den spielerischen Umgang mit Wasser gelegt. Große Sand- und Wasserbaustellen, eine Spielinsel, zwei Baumhäuser, ein Pfahlhaus, Wasserspiele, eine Seilfähre, Flösse und ein großer Partyplatz werden dafür zur Verfügung stehen. Balanciereinrichtungen, eine Fahrradstrecke, ein Wasserkarussell

Bereits vor der offiziellen Eröffnung des Wasserspielparks können sich die Kinder an den Attraktionen erfreuen.



Foto: Tourismusverband Eisenwurzen

Die beiden jungen Damen wissen das kostbare Nass bereits zu schätzen.

und eine 35-Meter-Seilbahn runden das Angebot für die kleinen Besucher ab. Umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen sorgen für einen ungetrübten Genuss des Angebotes.

Erich Mitterbäck, Obmann des Tourismusverbandes Eisenwurzen, beschreibt die große Bedeutung des im Zentrum des Projektes stehenden Elementes für den Naturpark: „In der Vergangenheit diente das Wasser dieser Gegend als Heil- und Transportmittel, sowie als Antriebskraft. Der Raum St. Gallen galt viele Jahrhunderte lang als Mittelpunkt des Hammerwesens - die mit Wasserkraft betriebenen Hämmer dienten zur Bearbeitung des Roheisens. Heute stellen diverse Quellen und Klammern ein Naturschauspiel dar, auf der Enns und der Salza kann man optimal raften, Kanu fahren oder paddeln. Neben der immer noch gegebenen Heilmittel- und Energiefunktion dient die Region darüber hinaus als wichtiger Trinkwasserlieferant für Wien.“

Auszeichnungen und Ehrungen für Menschen vor und hinter den Kulissen

Auch sie machten die Steiermark zum Sportland Nr. 1

VON KURT FRÖHLICH

Menschen, die aus engen Kommentatorenkabinen berichten, die auf grünen Verhandlungstischen die Weichen stellen und die durch ihr Engagement als Vertreter der Medien das Publikumsinteresse erst so richtig entfachen und solche, über deren Leistungen berichtet wird, sie alle standen jetzt im Mittelpunkt von Ehrungen und Auszeichnungen. Einmal war die Grazer Burg Schauplatz, einmal das Schwarzl-Freizeitzentrum in Unterpremstätten.

Dreimal „großes Landesgold“, nämlich das Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark und zweimal Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark. „Groß-Gold“ überreichte Landeshauptmann Waltraud Klasnic nach einem Beschluss der Landesregierung ÖSV-Präsident Professor Peter Schröcksnadel, weiters an Sport-Hauptabteilungsleiter Elmar Oberhauser und an den bekannten Fernseh-Regisseur und Redakteur Mag. Fritz Melchert.

Das Große Ehrenzeichen an die Brust geheftet wurde dem Präsidialsekretär des Österreichischen Skiverbandes, Generalsekretär Dr. Klaus Leistner, der ebenfalls entscheidend bei der Organisation von Großveranstaltungen in der Steiermark mitgewirkt hatte.

Mit ihm in einer Reihe stand der Lieblingskommentator der Nation, Robert Seeger.

Alois Stadlober als „zaubernder Weltmeister“

Nun zu den Sportlern nach Unterpremstätten. Die Wahl des Sportlers und der Mannschaft des Jahres 1999 sowie die Ehrung von rund 250 weiteren Sportlern, die in 55 verschiedenen Disziplinen erfolgreich gewesen waren, ging im Steiermark-Saal des Schwarzl-Freizeitzentrums über die Bühne. Langlaufweltmeister Dr. Alois Stadlober sowie die Fuß-



(von links) Sportlandesrat Dr. Gerhard Hirschmann, Robert Seeger, Dr. Klaus Leistner, Mag. Fritz Melchert, Elmar Oberhauser, Prof. Peter Schröcksnadel und LH Waltraud Klasnic. Darunter Dr. Stadlober als Zauberer.

baller von Sturm Graz wurden für den Sieg in der Bundesligameisterschaft und den Gewinn des Cup- und Supercupbewerbs von Landeshauptmann Waltraud Klasnic, Sportlandesrat Dr. Gerhard Hirschmann sowie Dr. Harald Porsch von der Landessportorganisation mit dem „Bronzenen Diskuswerfer“ ausgezeichnet. Für eine gelungene Überraschung im Rahmen des von Dr. Fritz Stehlik, dem Leiter der Landessportabteilung, zusammengestellten Showprogrammes sorgte Langlaufweltmeister Alois Stadlober. Er zeigte sich diesmal als Meister der Illusionen und verzauberte sein Publikum im wahrsten Sinne des Wortes.

LH Klasnic und Landesrat Hirschmann zeichneten 250 weitere Sportler, die kaum im Rampenlicht stehen mit den Landessportehrenzeichen in Gold, Silber und Bronze aus.



Die Namen der ausgezeichneten Sportler, ihre Sportdisziplin und den Namen des Vereines lesen sie auf der nächsten Seite.

Bitte blättern sie um

Fortsetzung von Seite 9

Landessportehrenzeichen GOLD 1999

Motorflug Ing. Paul SZAMEITAT (ASKÖ Flugsportgruppe Oberes Murtal), Otto BAUER (Fliegergruppe Graz), Segelflug DI Dr. Dietmar POLL (Steir. Flugsportunion), Konrad ZEILER (USFC Wörschach), Werner SÖLLE (USFC Wörschach), Hängegleiten DI Gerolf HEINRICHS (XCC Graz), Robert REISINGER (UHG Steiermark), Werner KORNTHALER (KSV), Fallschirm Wolfgang PESERL (Aqualife Graz), Bahngolf Renate RAIDL (ASKÖ Miniaturgolfklub „Trabocher See“), Bogenschiessen Christine HAYDU (Union Graz Seiersberg), Johann WILFING (BSC Vorau), Eisstocksport Christine HOLZEGGER (ESV Weiz I Lieb Bau), Karin WOHLMUTH (HSV Gratkorn Treuer), Manfred GUTMANN (ESV Olympia Weiz), Albert SCHÖBER jun. (ESV Olympiac Gsell), Rene GENSER (ESV Sebersdorf), Johann GRUBER (ESV Union Mönichwald), Wilhelm HUSZAREK (ESV Union Grafendorf), Reinhard NACHBAGAUER (ESV Olympia Vogel & Noot), Alexander SCHASCHL (ESV Olympia Vogel & Noot), Karl GYÖRÖG (ESV Olympia Vogel & Noot), Karl BREGAR (ESV Olympia Vogel & Noot), Erwin KAISER (ESV Olympia Vogel & Noot), Silvia TSCHILTSCH (ESV Weiz I Lieb Bau), Werner KNAUDER (ESV Austria Pischk), Fussball Hannes KARTNIG, Präsident des SK Puntigamer Sturm Graz, Manager Heinz SCHLICHER, Trainer Ivica OSIM sowie folgende die Spieler des SK Puntigamer Sturm Graz: Kazimierz SIDORCZUK, Mario KRASSNITZER, Ferdinand FELDHOFER, Franco FODA, Darko MILANIC, Ranko POPOVIC, Mario POSCH, Michael BOCHTLER, Didier ANGI BEAUD, Thomas GRÖBL, Tomica KOCIJAN, Roman MÄHLICH, Mehrdad MINAVAND, Günther NEUKIRCHNER, Gilbert PRILASNIG, Hannes REINMAYR, Jan-Pieter MARTENS, Markus SCHOPP, Markus SCHUPP, Mario HAAS, Georg BARDEL und Kapitän Ivica VASTIC des (SK Puntigamer Sturm Graz. Handball Spielgemeinschaft (HSG) REMUS Bärnbach-Köflach mit den Präsidenten Ing. Otto KRESCH, Bürgermeister Karl NEUHAUSER, Bürgermeister Franz BUCHEGGER, dem Obmann Hans LACKNER, den Spielern Andreas ALBRECHER, Jochen BOCKSRUCKER, Alexander CHERNYSH, Christian GREBIEN, dem Trainer Janos GYURKA, sowie den weiteren Spielern David HERRGESELL, Manfred MARKA, Manfred MESSNER, Markus PICHLER, Gerhard PRETENTHALER, Leszek SADOWY, und Stefan SAUBART. Kajak Flachwasser Ursula PROFANTER (Kastner & Öhler Graz), Kajak Wildwasser Mag. Manuel KÖHLER (Kastner & Öhler Graz), Karate Elisabeth FUCHS (Karateklub Fürstenfeld), Günther STANGL (Karateklub Fürstenfeld), Gerald ORTHOFER-KÖNIG (Karateklub Fürstenfeld), Kickboxen Richard KLIMA (ASKÖ Raika Gratwein), Beatrix HÜTTER (ASKÖ Graz), Armin HARB (Union Graz), (), Ski Renate GÖTSCHL (SC Weißkirchen), Hans KNAUSS (WSV Schladming), Mario STECHER (WSV Eisenerz), Werner EBENBAUER (WSV Schladming), Schach Nikolaus STANEC (SC Merkur Graz), Peter DETTER (SC Merkur Graz), Dr. Walter WITTMANN (SC Merkur Graz), Horst WATZKA (SC Merkur Graz), Alfred FELSBERGER (SC Merkur Graz), Schiessen laufende Scheibe Walter ZITZ (Schützenverein

Murau), Johann REISSNER (Schützenverein Murau), Peter WINKLER (Schützenverein Murau), Schiessen Luftpistole Christa WERK (Schützenverein LH-Graz), Christine STRAHALM (HSV Aigen), Marion WEINGAND (HSV Aigen), Schwimmen Mag. Judith DRAXLER (TUS Feldbach)

Landessportehrenzeichen SILBER 1999

Segelflug Hermann EINGANG (USFC Trieben), Dietmar WEINGANT (USFC Trieben), Gerhard TOMANI DI (USFC Trieben), Wolfgang KOTHGASSER (USFC Trieben), Martin STRIMITZER (Heeresflugsportgr. Grimming), Ballon Helmut PÖTTLER (1. Österr. Montgolfiere- u. Acrostatic Club), Fallschirm Bernhard NAGELE (Aqualife Graz), Modellflug Udo BEICHLER (IG-Scale Austria), Wolfgang NIEDERSTRASSER (IG-Scale Austria), Bogenschiessen Friedrich PUREGGER (Bogenklub Wildon), Eislauf-short track Veronika WINDISCH (VGK), Silvia STEINER (VGK), Katharina KERN (VGK), Roja SUPANZ (VGK), Christian LUKAS (VGK), Andreas ZECHNER (VGK), Gerhard RAINER (VGK), Marcel WENINGER (VGK), Eisstocksport Traude TASCHLER (ESV Weiz I Lieb Bau), Alexandra SZUMER (ESV St. Ruprecht), Lorenz BRANTNER (EV Seiwald Tal Leoben), Max BRANTNER jun. (EV Seiwald Tal Leoben), Johann BREININGER (EV Seiwald Tal Leoben), Robert KÖNIGHOFER (EV Seiwald Tal Leoben), Heribert NEUKAMP (EV Seiwald Tal Leoben), Volker TRUSCHNEGG (ESV Fresing), Michael BRANTNER (ESV Seiwald Tal Leoben), Thomas RÜBENBAUER (ESV Union Edler), Fechten Andrea RENTMEISTER (Union Wirtschaftskammer), Gudrun WINKLER (Union Wirtschaftskammer), Jenny ENDER (Union Wirtschaftskammer), Golf Stefanie MICHL (Golfclub Schloß Frauenthal), Hap ki do Günter DIEBER (ASKÖ Leibnitz), Andreas OBERLEITNER (ASKÖ Graz), Christoph WALDHAUS (ASKÖ Graz), Herbert WALTL (ASKÖ Graz), Christina HAAS (ASKÖ Graz), Andreas SUMPER (ASKÖ Graz), Petra BRUNNEGGER (ASKÖ Graz), Sandra SCHMID (ASKÖ Graz), Jagd- u. Wurf tauben Gerhard SCHWARZ (Steir. Wurf taubenklub), Mag. Erwin FALKNER (Steir. Wurf taubenklub), Leopold KRÄINER (Steir. Wurf taubenklub), Gerald FALKNER (Steir. Wurf taubenklub), Franz REXEIS (Steir. Wurf taubenklub), Judo Andreas MITTERFELLNER (ASKÖ Judoklub“Hyundai“Pöls), Kickboxen Rudolf SCHMIDT (ASKÖ Raika Gratwein), Heinz SCHMIDT (ASKÖ Raika Gratwein), Marcus PRÜGGER (ASKÖ Raika Gratwein), Kraftdreikampf Peter PODUSCHKA (ATG), Leichtathletik Karoline DOHR (TUS Kainach), Werner EDLER-MUHR (UNION Leibnitz), Linda HORVATH (TSV Hartberg), Robert KOSS (KSV), Anja MANDL (Post SV Graz), Anita POLLROSS (MLG), Motorsport Günther GABAT (OSK, Oberste Sport-, kommission), Jörg BUSENLECHNER (OSK), Franz HOLZER (OSK), Orientierungslauf Thomas KREJCI (OLC Graz), Jürgen EGGER (Leibnitzer AC-OL Gemeinschaft.), Jürgen HARTINGER (Leibnitzer AC-OL Gemeinschaft.), Christian MOHN (Leibnitzer AC-OL Gemeinschaft.), Radsport Richard PALL (Bicycle Graz), Christian PFANNBERGER (Heeres sportverband), Reiten und fahren Gerit WÜNSCH (Grazer Parforce Reitklub), Elke SCHÄFER (Verein d. Islandpferde Stmk.), Andreas RIEDL (RC Schloß Pichlarn), Sandra SEI-

DINGER (Reitergruppe Mürzzuschlag Sommerau), Andreas ZEHRER (RC Schloß Frauenthal), Peter STEFAN (RC Grafendorf), Sissy JARC (RC Winterhof), Dr. Georg ROSENBERGER (RC Gleisdorf), Ski Gerhard URAIN (SC Rottenmann), Ski-Demonstrationsbewerb Die Athleten Markus PERNER, Karl TRITSCHER, Horst SIMONLEHNER, Hans-Peter STEINER, Peter PERHAB, Roland BACHLER, Christian PERNER, Hannes SIMONLEHNER, und Michael PERNER vom DemoTeam Ramsau-West; Squash Ines GRADNITZER, Judith GRADNITZER Theresa GRADNITZER, Birgit SEINER (alle vom USC GRAWE 2000; Praktisches Pistolenschiessen Ing. Andreas STETTIN, Franz VOLK (beide vom Polizei-SV Graz), Karl HARKAM und Heinrich MAIER (beide vom Post-SV Graz), Schiessen Luftpistole Heinz KÖLTRINGER (HSSV Graz), Schlittenhundesport Ernst STAUBER (Sportklub Seckau), Schwimmen Jödis STEINEGGER (ATG), Thomas NARNHOFER (ATUS Graz), Triathlon Bernhard HIEBL (SV Sparkasse Leoben), Wasserski Michael PUSTER (WSC Schwarzl See)

Landessportehrenzeichen BRONZE 1999

Segelflug Herwig WAGNER (Steir. Flugsport Union), Eisstocksport Andreas KAUFMANN (ESV Union Edla), Gerhard KAUFMANN (ESV Union Edla), Markus TOBISCH (ESV Obersalfen), Martin LAFFER (RSU Leitersdorf), Jagd- u. Wurf tauben Ralph SCHÖBER (Erzherzog Johann Zangtal), Jutta SCHÖBER (Erzherzog Johann Zangtal), Stefan SCHIEDLER (Schützenverein Stainz), Herbert SALLEGGER (Schützenverein Weiz), Leichtathletik Karin BRANDSTETTER (UNION Leibnitz), Roswitha STERMSEK (UNION Leibnitz), Brigitte BRODSCHNEIDER (UNION Leibnitz), Motorsport Siegfried BAUER (OSK), Ingo SCHAFFER (OSK), Radsport Jochen SUMMER (Stabil Graz), Reiten und fahren Petra MAUL, Barbara MANDL, Andrea Van HOFFS, Britta HÖPFLINGER (alle Mannschaft Steiermark), Harald RIEDL (Mannschaft Steiermark), Josef MAIERHOFER, Alois SCHLAGBAUER, Hubertus THUNHART, Marguerita WAGNER (alle Mannschaft Steiermark), Günter RINGHOFER Ing. Harald GRINSCHGL Karin TÖSCH, Esther TORNER, Gabriele SCHÖNAUER, Philipp BLINDHOFER, Claudia RUSCHITZKA, Manfred RINNHOFER (alle Mannschaft Steiermark), Robert ORSOLITS (RC Seckau), Karin HUBMANN, Barbara BLODERER, Patricia HAAS, Sabine SCHELCH (alle Mannschaft Steiermark), Alfred GREIMEL (RC Schloß Pichlarn), Burgi FEHLEISEN, Hannes DEUTSCH, Isabella FOLKHARD, Markus SAURUGG (alle Mannschaft Steiermark), Rodeln Gernot SCHWAB (ATV Irnding), Ski Klaus KRÖLL (UNION Öblarn), Karin BLASER (WSV Langenwang), Hans BÖHMER (SC Admont/Hall), Andreas LAIR, Sabine LAIR (beide WSV Langenwang), Marianne THALER (WSV Schladming), Skibob Lisa ZAFF (SBC Steiermark Süd), Elke PAIER (SBC Steiermark Süd), Tennis Bianca KAMPER (UTC Asten), Triathlon Gernot SEIDL (ARBÖ Raiffeisen), Hubert HAMMERL (TC Union Graz), Christian RAUSCHER (TC Union Graz), Thomas WALLUSCHNIG (TC Union Graz), Stefan ARWAY (TC Union Graz), Rene ECKHART (TC Union Graz), Werner LEITNER (TC Union Graz).

Weiterer Ausbau der Aktion „Sichere Steiermark“

Notfallrucksäcke für „qualifizierte Ersthelfer“

Um die Überlebenschancen von Patienten mit einer akuten Herz-Kreislauf-Attacke weiter zu verbessern, werden in der Steiermark künftig „first responder“ (qualifizierte Ersthelfer) eingesetzt. Diese Sanitäter, die im Notfallrucksack die erforderliche Ausrüstung mitführen, erhalten über Mobiltelefon ihre Einsatzaufträge, um den Patienten so rasch wie möglich aufzusuchen und - qualifizierte - Erste Hilfe zu leisten, bis der Notarztwagen beim Patienten oder am Unfallsort eintrifft. Diese entscheidende Initiative „first responder“, um die „Steiermark zur sichersten Region Europas zu machen“, hat Landeshauptmann Waltraud Klasnic kürzlich zusammen mit Vertretern des Roten Kreuzes in der Grazer Burg vorgestellt.

Die erste mit einem Notfallrucksack ausgestattete „qualifizierte Ersthelferin“ ist Rosa Schlögl, Hausfrau und Rot-Kreuz-Mitarbeiterin aus Hitzendorf (Bezirk Graz-Umgebung). In der Pilotphase stehen Rosa Schlögl, die ihre neue Not-

fallausrüstung in der Grazer Burg vorstellte und weitere qualifizierte Ersthelfer mit einem Rettungs-rucksack, der einen halb-automatischen Defibrillator, Beatmungsgeräte und vieles mehr im Wert von 150.000 Schilling enthält, im Einsatz. Im Frühjahr ist ein Ausbau der Aktion vorgesehen, erklärten LH Klasnic und Rot Kreuz-Chefarzt Dr. Berthold Petutschnigg.



Rosa Schlögl, LH Waltraud Klasnic, Rot-Kreuz-Mitarbeiter Norbert Reisinger aus Lieboch.

Foto Fischer

Modellprojekt mit SPAR:

100 Lehrlinge werden gefördert

VON INGE FARCHER

In Zusammenarbeit mit dem größten privaten Arbeitgeber Österreichs - der Firma SPAR - geht nun LH-Stv. Dr. Peter Schachner neue Wege in der Jugendbeschäftigung:



(v.l.n.r.) Josef Huber, Prokurist Robert Müller, Sandra Zefferer, Peter Schachner, bfi-Geschäftsführer Alfred Strassegger und SPAR-Mitarbeiter Willibald Schöberl bei der Vorstellung der Spar-Lehrlingsoffensive.

Foto: Hilde Jauschowitz

Er wird eine Lehrlingsoffensive der Handelsfirma unterstützen. Die SPAR AG in der Region Steiermark/Südliches Burgenland wird heuer 100 neue Lehrlinge aufnehmen, die neben der üblich vorgeschriebenen Berufsausbildung darüber hinausgehende zusätzliche Qualifikationen erhalten werden.

Dies betrifft vor allem die Zukunftsfächer Sprachen und EDV. Die Zusatzausbildung werden die Lehrlinge kostenlos im Rahmen der Arbeitszeit absolvieren können.

Schachner: „Wir werden dieses modellhafte Projekt mit einer Million Schilling unterstützen, nicht nur

weil die Lage am Lehrlingssektor angespannt ist, sondern weil es sich um einen zukunftsorientierten Ansatz handelt.“

Ausgebildet werden bei SPAR, (26.000 Mitarbeiter in ganz Österreich), Lehrlinge in vier Berufen: Groß-, Einzelhandels-, Bürokaufmann und Fleischer. Die Firma SPAR bietet für ihre Lehrlinge auch Leistungsanreize an.

Dies geht von Leistungsprämien, der Bezahlung einer Berufsmatura bis zum Gratisführerschein für jene Lehrlinge, die alle drei Klassen Berufsschule mit Auszeichnung abschließen.

Von Internet bis Recht und Wirtschaft - So wird Weiterbildung leicht gemacht

Summer Business-Time ...

... and learning is easy: Das Programmheft der „Summer Business School 2000“ ist noch druckfrisch.

Das Weiterbildungsangebot der Fachhochschule (FH) Joanneum richtet sich an mittlere Führungskräfte und umfasst heuer nicht weniger als 58 Seminare, die in den letzten beiden Septemberwochen an den FH-Zentren Graz und Kapfenberg angeboten werden.

Ziel der heuer zum zweiten Mal stattfindenden „Summer Business School“ ist es, „das an der Technikum Joanneum GmbH gesammelte kollektive Wissen in praxisnaher Art und Weise den in der regionalen bzw. überregionalen-Wirtschaft tätigen Personen zur Verfügung zu stellen“, halten die beiden Projektverantwortlichen, Prokurist Mag. Dr. Peter Reininghaus und FH-Prof. Dr. Werner Hauser fest. Wissenschaftsrefe-

rent LH-Stv. Dr. Peter Schachner-Blazizek lobt diese Initiative als „einen wichtigen Beitrag der steirischen Fachhochschulen zum Ausbau des Bildungsangebots im Bereich des lebensbegleitenden Lernens.“

Das Seminarprogramm gliedert sich in vier Bereiche:

- * EDV / Projekte
- * Controlling / Prozessmanagement
- * Präsentationstechnik / Kommunikation
- * Recht und Wirtschaft

Der Bogen spannt sich von „Programmieren in C++“ bis zur „Einführung ins Projektmanagement“, von

„Lobbying in der EU“ bis zu „Internationale Unternehmensführung“. In jedem Bereich werden neben Veranstaltungen, die Grundlagen vermitteln, auch vertiefende Spezialausbildungen angeboten. So steht etwa, um nur ein Beispiel herauszugreifen, neben „Controlling-Grundlagen“ auch „Modernes Controlling mit OLAP“ zur Auswahl.

Wer unter permanenter Zeitknappheit leidet, kann im Kommunikationsblock erfahren, wie „akuter Stress die Leistungsfähigkeit steigert“. Und wer neue Betätigungsfelder im Internet sucht, erfährt in einem Wirtschaftseminar alles über „e-commerce“. Kurzum: Die „Summer Business School 2000“ bietet für jeden etwas.

Steirische Fachhochschulen

Auch im Bereich der Forschung Spitzenreiter

„Die steirischen Fachhochschulen haben nicht nur bei der Zahl der Studiengänge österreichweit die Nase vorne, sondern auch bei der Qualität ihrer Forschungsarbeit“, sagt der steirische Wissenschaftsreferent Dr. Peter Schachner-Blazizek zum Erfolg der Steirer bei den Fachhochschul-Forschungsprojekten des FFF (Forschungsförderungsfonds für die gewerbliche Wirtschaft). Von zwölf genehmigten Projekten gehen drei auf das Konto der Steirer.

„Die Fachhochschule (FH) Joanneum ist österreichweit wieder der FH-Betreiber mit den meisten genehmigten Projekten“, bestätigt Mag. Klaus Schnitzer vom FFF. Wenn man die Fördersummen vergleicht, ist der Erfolg der FH Joanneum noch deutlicher: Von den insgesamt vergebenen 21 Millionen Schilling fließt rund ein Drittel, ca. sieben Millionen Schilling, in die steirischen Projekte der Studiengänge „Industrielle Elektronik“, „Industriewirtschaft“ und

„Fahrzeugtechnik / Automotiv-Engineering“.

Grund zur Freude für den kaufmännischen Direktor der FH Joanneum, Mag. Martin Pöllinger: „Das ist ein Beweis für den kontinuierlichen Aufbau von Leistung und Qualität der anwendungsbezogenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in unseren Studiengängen“ und Univ.-Prof. Dr. Manfred Prisching, der wissenschaftliche Leiter der FH Joanneum, hält fest: „Es ist den Fachhochschul-Studiengängen in wenigen Jahren gelungen,

sich auf dem österreichischen Forschungsmarkt zu etablieren. Das fördert den Wettbewerb und sollte für alle Forschungseinrichtungen ein Ansporn sein.“

Die steirischen Projekte, die die Förderkommission überzeugte, dienen der Entwicklung neuer Komponenten der Telematik, der Entwicklung eines Workflowmanagements für Industrieunternehmen sowie der Errichtung eines Lamellenprüfstandes für Allradantriebe.

Expertenrunde zum Thema der Umverteilung von Arbeit

Flexibilisierung: Risiko und Chance

„Flexibilisierung ja - aber nur wenn das Prinzip der Freiwilligkeit gilt und vor allem beide Seiten, also Arbeitgeber und Arbeitnehmer, profitieren! Manche Manager verwechseln Flexibilisierung aber noch immer mit Lohndumping“, betonte LH-Vize Dr. Peter Schachner-Blazizek kürzlich bei der Enquete „Flexible Zeiten“ an der auch Heiko Spieker (Betriebsrat VW Hannover), Toni Holenweger (Geschäftsleiter der Gruppe Corso in Zürich), Dr. Norbert Geldner (WIFO), Mag. Gabi Grotenthaler-Riedl (ÖSB-Unternehmensberatung, Wien) teilnahmen.

„Derzeit tragen die Frauen, insbesondere die Handelsangestellten, die Hauptlast des Flexibilisierungstrends. Wochenendarbeit und Arbeit 'auf Abruf' stellen z.B. Alleinerzieherinnen vor fast unlösbare Probleme“, so Schachner.

Einig waren sich die Mitdiskutanten - Heiko Spieker, Toni Holenweger, Dr. Norbert Geldner und Mag. Gabi Grot-

tenthaler-Riedl - darüber, dass Flexibilisierungsmaßnahmen nur erfolgreich sind, wenn sie gründlich vorbereitet und mit der Belegschaft abgesprochen sind. Als gelungenes Beispiel wurde das VW-Modell präsentiert. Grotenthaler-Riedl berichtete

von drei steirischen Pilotprojekten, in denen es durch Flexibilisierung, Überstundenabbau und Arbeitszeitreduzierung gelungen ist, neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Wifo-Experte Norbert Geldner verwies auf die vom Wissenschaftsreferat des Landes in Auftrag gegebene Studie über beschäftigungspolitische Auswirkungen



(v.l.n.r.): Moderator Peter Pelinka mit den Diskutanten Toni Holenweger, Heiko Spieker, Peter Schachner, Gabi Grotenthaler-Riedl und Norbert Geldner.

der Flexibilisierung, wonach 62 Prozent der steirischen Arbeitnehmer eine Umverteilung der Arbeit unterstützen und einer Arbeitszeitverkürzung mit Lohneinbußen zustimmen würden. Geldner: „Flächendeckende Flexibilisierungsmaßnahmen und Arbeitszeitverkürzung könnten vorsichtig geschätzt 12000 zusätzliche Arbeitsplätze für die Steiermark bringen“.

Steirischer Tourismus auf Erfolgskurs

Die Steiermark ist nach wie vor eines der beliebtesten Urlaubsländer Österreichs. Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann stellte bei einer Pressekonferenz im März dieses Jahres die positive Entwicklung im Tourismusbereich dar.

„Die Steiermark war in den vergangenen fünf Jahren bei der Entwicklung des Tourismus das erfolgreichste Bundesland Österreichs. Natürlich gibt es Länder, die touristisch noch besser dastehen, aber beim Wachstum steht die Steiermark mit einem Anstieg von

insgesamt 2,3 Prozent an erster Stelle,“ so Landesrat Hirschmann.

In Zahlen ausgedrückt, liest sich diese Bilanz folgendermaßen: Mit 9,4 Millionen Übernachtungen erreichte die Steiermark einen Zuwachs von 3,2 Prozent gegenüber dem

Vorjahr. Besonders deutlich zeichnet sich dieser Trend bei den Österreichern selbst ab. Bei den inländischen Übernachtungen konnte das Urlaubsland Steiermark sogar um vier Prozent zulegen. Besonders erfreulich an dieser Entwicklung ist die Tatsache, dass dieser Aufschwung alle Tourismusregionen betrifft. Auch am Arbeitsmarkt schlägt sich die Erfolgsbilanz zu Buche: 1999 gab es 5.434 Arbeitgeber im steirischen

Landesrat
Dr. Hirschmann



Tourismusbereich, fünf Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der Beschäftigten stieg sogar um 6,3 Prozent auf 28.161.

Die drei größten Events des Jahres 2000 finden in der Steiermark statt, nämlich die Internationale Gartenschau, die am 12. April eröffnet wird, die Flugveranstaltung in Zeltweg in der ersten Juliwoche und das Formel 1-Rennen am 16. Juli in Spielberg bei Zeltweg.

Museumsverband Südsteiermark:

Der Geschichte neuen Atem einhauchen

VON INGE FARCHER

Der Museumsverband Südsteiermark ist zwar erst zwei Jahre jung, aber schon sehr erfolgreich. Kulturreferent Dr. Peter Schachner-Blazizek zieht Bilanz:

„Das gemeinsame Projekt von St:WUK, Europäischer Union und AMS beweist: Kultur schafft Arbeitsplätze. Zum einen konnten Arbeitslose wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden, zum anderen profitiert die ganze Region, insbesondere die südsteirischen Museen, von diesem Vorzeige-Kulturprojekt“.

Rechtzeitig zum zweijährigen Jubiläum wurde der Antrag auf Weiterführung des Projektes in die Regierung eingebracht. „Der Museumsverband belebt nicht nur Kulturaktivitäten, Wirtschaft und Tourismus der Region Leibnitz, sondern bereitet auch den Boden für die geplante Landesausstellung 2002 in der Region Leib-

nitz ideal auf“, freut sich Schachner über den „Zusatznutzen“ des St:WUK Projektes.

Im Museumsverband haben sich die folgenden fünf Museen zusammengeslossen:

- * Archäologisches Museum Flavia Solva in der Marktgemeinde Wagna
- * Lapidarium des Schlosses Seggau in der Gemeinde Seggauberg
- * Tempelmuseum am Frauenberg der Gemeinde Seggauberg
- * Hallstattzeitliches Museum der Gemeinde Großklein
- * Römerzeitliches Museum in der Gemeinde Ratschendorf.

Sie kooperieren verstärkt mit der heimischen Wirtschaft (Vernetzung mit Wein, Landwirtschaft und Gastronomie) und bewerben so die Südsteiermark als attraktive Kultur- und Erlebnisregion. Museumsverband-Geschäftsführerin Mag. Anita Heritsch: „Ob es nun um museumspädagogische Konzepte, interaktive Angebote für alle Altersgruppen, Vernetzung mit Tourismus und Wirtschaft oder Vorarbeiten für die Landesausstellung 2002 geht, der Museumsverband mit seinem deklarierten Ziel, der Geschichte neuen Atem einzuhauchen, ist ein integraler Bestandteil des kulturellen Netzwerkes in der Südsteiermark geworden“, Heuer wird auch eine Kooperation mit slowenischen und ungarischen Museen vorbereitet.

Internationaler Erfolg steirischer Produkte:

Zeughaus und CitySCOPE im Cyberspace

Auf der Milia 2000, der weltgrößten Multimedia-Fachmesse in Cannes, wurden zwei steirische Projekte mit großem Interesse aufgenommen. Kulturreferent LH-Vize Dr. Peter Schachner-Blazizek: „Die Multimedia-Zeughaus-CD-ROM und das innovative citySCOPEgraz-Projekt begeistern die Fachwelt. Bereits am ersten Messetag konnten wichtige Vertriebsvereinbarungen mit Frankreich, England und den USA getroffen werden. Damit ist ein wichtiger Schritt gesetzt, die reiche Geschichte

Steiermarks, aber auch aktuelle Kulturprojekte über die Grenzen unseres Landes hinaus bekanntzumachen“.

Die Zeughaus CD-ROM bedient sich modernster Technologie, um die faszinierende Sammlung des Grazer Zeughauses lebendig und spannend vorzustellen. Alle Ausstellungsobjekte können interaktiv von allen Seiten betrachtet und die Ausstellungsräume „durchwandert“ werden. Schachner: „Die CD-ROM wird im Mai anlässlich der Ritterausstellung

auf der Burg Rabenstein dem österreichischen Publikum vorgestellt“.

Das zweite steirische Projekt, das in Cannes Furore machte, ist die Innenstadt-Initiative citySCOPEgraz. Ziel ist es, die Innenstadtgeschäfte miteinander zu vernetzen und die Grazer Innenstadt als Kommunikationsplattform zur Veranstaltungsankündigung und zur Werbung für die Unternehmen zu nutzen. Für dieses weltweit einzigartige Projekt einer vernetzten Innenstadt haben

bereits namhafte internationale Unternehmen wie z.B. Apple Interesse angemeldet und PR-Unterstützung versprochen.

Beide vom steirischen Kulturreferenten unterstützte Projekte wurden von der Grazer Firma „mediaDesigner assoc., inc“ realisiert. mediaDesigner, ein internationales Medienunternehmen mit Niederlassung in Österreich, vertritt als einer von acht Teilnehmern gemeinsam Österreich auf der diesjährigen Messe in Cannes.

Ritter, Gauguin und Inkas - die Steiermark hat in diesem Sommer unendlich viel zu bieten

Reigen steirischer Großausstellungen eröffnet

VON INGE FARCHER

Im symbolträchtigen Jahr 2000 wird den Steirerinnen und Steirern eine noch nie dagewesene Konzentration an Großausstellungen geboten: angefangen von der Landesausstellung in Graz, der Internationalen Gartenschau in Unterpremstätten, der „Gauguin Ausstellung“ im Landesmuseum Joanneum, der Ritterausstellung auf Burg Rabenstein bis zur Peru-Ausstellung in Leoben.

Der Reigen dieser Großausstellungen wurde am 10. März mit „Peru - Versunkene Kulturen“ in der Leobner Kunsthalle eröffnet. Mit dieser Ausstellung wird die Reihe hochkarätiger Ausstellungen zu den Weltkulturen fortgesetzt. Kulturreferent Dr. Peter Schachner-Blazizek: „Leoben ist ein gutes Beispiel dafür, dass kulturelle Veranstaltungen auch abseits der großen Metropolen erfolgreich sein können. Bis jetzt haben rund 500.000 Menschen die Landesausstellung sowie die Ethno-Ausstellungen samt Rahmenprogramm besucht. Leoben hat die Chance, die sich durch die Landesausstellung 'made in styria' geboten hat, bestmöglich genutzt“.

Bei der diesjährigen Ausstellung führt die Entdeckungsreise in die Welt des alten Peru. Die Kunsthalle Leoben bietet vom 11. März bis 5. November 2000 eine opulente Auswahl kostbarer Objekte versunkener Kulturen und Welten. In einer Mitteleuropa-Premiere werden über 170 altperuanische Funde aus den Museen von Lima, Trujillo und Lambayeque zu sehen sein. Edle Keramiken, kostbare Textilien, prunkvolle Goldschätze, Waffen, Götterbilder und Grabmasken zeugen von den

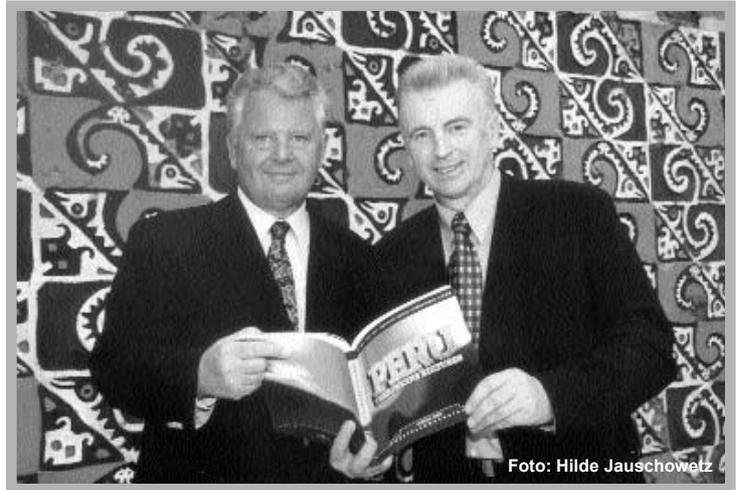


Foto: Hilde Jauschowitz

Geheimnissen der Chavín-, Paracas-, Mochica-, Nasca-, Wari-, Lambayeque-, Chimú- und Inkazeit.

Schachner will auch weiterhin die Kulturoffensive des Leobner Bürgermeisters Dr. Matthias Konrad unterstützen. Denn: „Ein reiches und vielfältiges Kulturangebot ist ein wichtiger Beitrag im Kampf

gegen das 'Ausrinnen der Regionen'. Um die Abwanderung in die Ballungsräume zu stoppen, müssen zum einen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stimmen, aber zum anderen auch das kulturelle Leben der Region intakt sein. Die Kultur ist bereits ein wichtiger Standortfaktor bei Betriebsansiedlungen geworden“.

Wenn der Zirkus kommt ...

Bis einschließlich 16. April erleben Freunde des traditionellen Zirkus jene Atmosphäre, die einen Besuch im Chapiteau zum unvergesslichen Erlebnis werden lässt. Bis dahin gastiert der Österreichische Nationalcircus Louis Knie in der Alten Poststraße. Neben Toto Chabri&Co, dem Clown-Trio im Bild und vielen internationalen Stars der Manege, gibt es auch ein Wiedersehen mit einem Grazer, der es inzwischen zum König der Taschendiebe (mit Rückgabegarantie) gebracht hat - Charly Borra tritt nach vielen Jahren wieder in seiner Heimatstadt auf und wird sein Publikum zu Begeisterungstürmen hinreißen.



Ausstellung auf Burg Rabenstein

IMPERIAL AUSTRIA

VON HEINZ M. FISCHER

In neun amerikanischen, kanadischen und australischen Metropolen ist die Ausstellung „Imperial Austria“ mit großem Erfolg gezeigt worden. Rund drei Millionen Besucher haben sie gesehen. Nun wird die spektakuläre Schau erstmals in Österreich präsentiert. Von 12. Mai bis 29. Oktober 2000 heißt es auf der Burg Rabenstein bei Frohnleiten nördlich von Graz: „Die Ritter sind zurück!“

Als Gestalter konnten die amerikanischen Designer Staples & Charles gewonnen werden. Sie haben bereits für die Ausstellungen in Übersee das Konzept entworfen. Für Barbara Charles und Bob Staples ist es eine enorme Inspiration, die stimmungsvolle Atmosphäre eines alten steirischen Schlosses für die Präsentation zu nützen.

Dreihundert ausgewählte historische Exponate

Für die österreichische Ausstellungsversion von „Imperial Austria“ werden über dreihundert Objekte aus vier Sammlungen des Landesmuseums Joanneum (vor allem des Landeszeughauses) sowie einige besondere Leihgaben aus Privatbesitz ins rechte Licht gerückt. Sie führen uns in einen Abschnitt steirischer Geschichte, in dem Graz als Residenz zweier Kaiser und zweier Erzherzöge, als Hauptstadt des großen Länderkomplexes Innerösterreich seine höchste historische Bedeutung erreichte.

Geschichtsreise in eine bewegte Vergangenheit

Das schlug sich auch in einer kulturellen Blütezeit nieder. Meisterwerke aus dem Künstlerkreis um Kaiser Maximilian I.,

den „letzten Ritter“, werden ebenso zu bewundern sein wie der reichverzierte Rossharnisch aus seiner Innsbrucker Werkstätte. Dazu gesellen sich Holzschnitte aus dem Weiskunig, seiner Lebensgeschichte, und Albrecht Dürers Meisterstich „Ritter, Tot und Teufel“.

Das Beste steirischer Hofkunst

Von der Grazer Hofkunst der Spätrenaissance werden erlesene Waffen und Turniergegenstände, repräsentative Portraits und Goldschmiedearbeiten angeboten. Dazu kommen eindrucksvolle Beispiele heimischer Eisenschmiede- und Bronzegusskunst, wie etwa das prachtvolle Oberlichtgitter des ehemaligen Eisernen Tores in Graz.

Wertvolle Stücke aus dem Landeszeughaus

Hinter allem aber stand die Bedrohung durch osmanische Türken, die dem Land umfangreiche Verteidigungsmaßnahmen auferlegte. Eine davon war das Landeszeughaus. Von ihm kommen jene eindrucksvollen Kriegergruppen,

Die Ritter sind zurück!



Peter Schachner mit „Zeughaus-Seele“ Prof. Peter Krenn und den Ausstellungsgestaltern Charles & Staples auf der Burg Rabenstein, wo am 12. Mai die Ritterausstellung eröffnet wird.

die einen spektakulären Schwerpunkt der Ausstellung bilden - die spießbewehrten Landsknechte, die schildtragenden Rondartschiere, die Husaren und Pferdeschützen sowie die schweren Reiter in ihren schwarzen Rüstungen. Sie alle werden mit ihren Waffen „antreten“, um dem Besucher einen bildhaften Eindruck von der kaiserlichen Streitmacht gegen die Türken zu vermitteln. Schlachtenbilder und Gegenstände des Militärwesens bis hin zu einem großen Musterungszelt ergänzen die Auswahl interessanter historischer Objekte.

Authentische Stimmung und Atmosphäre auf Burg Rabenstein

So sollen Atmosphäre und Geist jener Epoche spürbar werden, in der sich unser Land zu bewähren hatte. Das alles eingebettet in das Ambiente eines Schlosses, das in jener drängenden Zeit ausgebaut worden war.

Die Erfolgsgeschichte des Hauses Place des Gueux 8

Fünf Jahre Steiermark Haus in Brüssel



Chef der Europaabteilung des Landes Steiermark und damit auch Hausherr am Place des Gueux in Brüssel, Mag. Ludwig Rader, darunter der Leiter des Brüsseler Büros Mag. Erich Korzinek und seine Stellvertreterin Mag. Claudia Suppan.



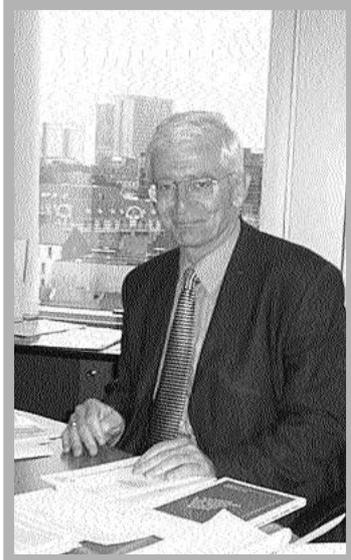
VON DIETER RUPNIK

Fünf Jahre Steiermark Haus in Brüssel war nicht nur ein Grund zu feiern, sondern auch für die Region Feldbach mit ihren 55 Gemeinden ein willkommener Anlass, zu zeigen, was sie alles zu bieten hat. Was aber abgesehen vom ebenso gelungenen wie stimmungsvollen Empfang am meisten erfreute: Zu sehen, dass die Belgier selbst ganz anders sind als ihre Regierung - absolut freundlich und zuvorkommend.



Fotos: Landespressediens (12), Hans Schleich (1)

Begeisterte Zuhörer bei EU-Abgeordneten Univ. Prof. Dr. Reinhard Rack (li.) - die Bürgermeister Eduard „Edi“ Wagner mit Gattin sowie Ing. Alois Koch, Helmut Marbler, dahinter und Franz Matzer.



Initiator, Organisator und Spezialist für Sponsorigen - der Feldbacher Bezirkshauptmann Dr. Josef Marko.



Bezirkshauptmann Dr. Josef Marko hatte die Idee zu diesem Brüssel-Auftritt, Bürgermeister aus dem Bezirk griffen sie begeistert auf, Fleischfirmen wie Rauch und Loidl, bekannt als Veredler heimischer Bauernhofprodukte, packten Feinstes in die Kühlboxen, Weinbauern aus dem Bezirk steuerten die Ergänzung dazu aus den Kellern bei und Südoststeirische Sparkassendirektor Mag. Jörg Siegel

sponserte die Aktion. So reiste man im komfortablen Bus 16 Stunden lang nach Brüssel, voll der Erwartungen, wie es dort wohl sein würde, denn was man so hört...

Eines vorweg, es war ganz anders. Man brauchte kein Geheimnis daraus zu machen, Österreicher zu sein. Ob in Brüssel, Gent, Brügge, die Bevölkerung zeigte sich ausnahmslos ohne jedes Wenn und Aber von einer entwaffnenden Liebenswürdigkeit. Die Menschen auf der Straße sind doch meist anders als ihre Regierenden.

Landtagsabgeordnete Walpurga Beutl mit Weinprinzessin Elisabeth und Bürgermeister Robert Hammer.



Vor dem großen Festabend im Steiermark Haus am Place de Gueux Nummer 8 war natürlich ein Besuch im Österreich Haus angesagt, wo der frühere Generalstähler und nachmalige Redakteur bei Presse und Standard, Dr. Georg Posanner einen ausführlichen Überblick über diese - wie er sich zu erwähnen beeilte - mit

ihren 100 Mitarbeitern größte österreichische Auslandsvertretung bot.

Was die Bürgermeister natürlich brennend interessierte: „Wie lebt es sich als Österreicher, wie war’s beim Gipfel in Lissabon?“

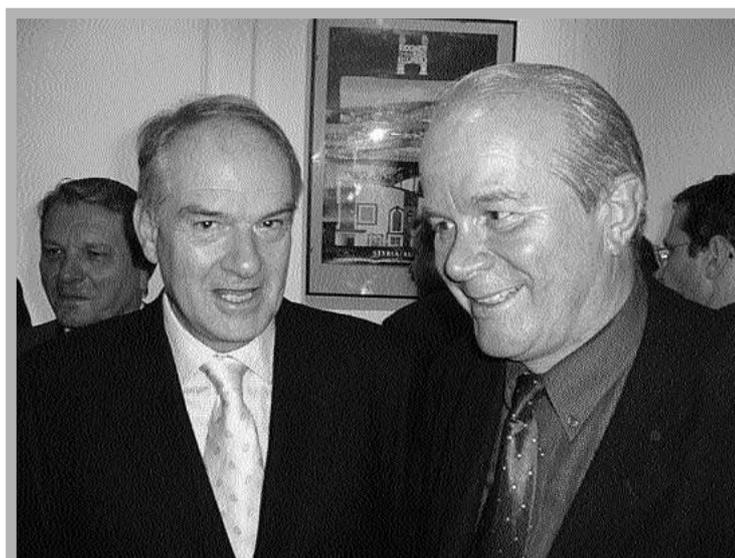
Auf Beamtenebene verlief das Berufsleben vollkommen normal, auf privater Ebene sowieso. In Lissabon sei deutlich geworden, so Dr. Posanner, „dass denen, den 14, die Situation auch nicht mehr angenehm ist. Aber wir Österreicher können nichts tun und die 14 haben sich den Rückweg abgeschnitten.“ Es gibt keine „Ecksitz-Strategie“, mit deren Hilfe man sich ungesehen davonmachen kann.

Nächster Prgrammpunkt in Brüssel - das Europa Parlament mit einem Besuch beim steirischen EU-Abgeordneten Univ. Prof. Dr. Reinhard Rack, der auch den hervorragenden Führer durch das Haus abgibt und gleichzeitig Insiderwissen praxisnah vermittelt.

Rack, der gerade von einer Menschenrechtskonferenz in Nigeria zurückgekommen war, erzählte, dass selbst dort die den Afrikanern verordnete österreichische Menschenrechtsdebatte auf der Konferenztagessordnung nichts gebracht hatte. „Es hat dazu keine einzige afrikanische Wortmeldung gegeben und damit zur Einsicht Europas beigetragen, dass es nicht der richtige Weg sein kann, Österreich zu einem afrikanischen Problem



Brüssel-Redaktionsleiter der Kleinen Zeitung, Michael Jungwirth (li.) mit Steirerkronchefredakteurstellvertreter Mag. Peter Siegmund und Landesrat Dipl.-Ing. Herbert Paiarl.



Landesamtsdirektor Univ. Prof. Dr. Gerhart Wielinger beim Small talk mit Landtagsabgeordneten Ing. Heinz Grabner, dem Obmann des Ausschusses für europäische Integration und interdisziplinäre Zusammenarbeit.



Die Feldbacher Delegation zu Gast im Europaparlament bei Univ. Dr. Reinhard Rack.

Sie ließen den „Kongress“ zum Schluss sogar tanzen - die Stockinger Dirndl aus Heiligenkreuz am Waasen, Barbara und Karin. Der Grazer Vizebürgermeister Dr. Peter Weinmeister mit dem Dritten Landtagspräsidenten Dipl.-Ing. German Vesko und Landesrat Herbert Paierl.



zu machen.“

Das Steiermark Haus in Brüssel wird bei In- und Ausländern nicht nur wegen seiner kompetenten Mannschaft mit Mag. Ludwig Rader, Mag. Erich Korzinek und Mag. Claudia Suppan geschätzt, sondern ist auch immer wieder einer jener Mittelpunkte, bei dem sich gesellschaftliches Ereignis und Informationsaustausch auf bewährter Basis treffen. Ludwig Rader verwies in seiner Eröffnungssprache vor den mehr als 350 Gästen, die allein schon von ihrer Anzahl her die Statik des Hauses auf eine harte Probe stellten, auf

die vielfältige Aufgabenstellung, die eine derartige Einrichtung bewältigen muss.

Und Landesrat Dipl.-Ing. Herbert Paierl erntete großen Applaus, als er feststellte: „Die Steiermark ist keine geschützte Werkstätte in den Alpen, sondern eine weltweit beachtete Hightech-Region.“

Unter den Gästen ferner gesehen: EU-Botschafter Dr. Gregor Woschnagg, den österreichischen Botschafter in Brüssel, Dr. Thomas Mayr-Hartung, EU-Abgeordneten Othmar Karas, Ex-Gesundheitsminister Harald Ettl, den Grazer Vizebürgermeister Dr. Peter Weinmeister



ter und den Dritten Landtagspräsidenten Dipl.-Ing. German Vesko.

Dass der „Kongress“ zuletzt sogar tanzte, war den bei Stockinger Dirndl Karin und Barbara aus Großfelgitsch bei Heiligenkreuz am Waasen zuzuschreiben, die mit „Steirischer“ und Hackbrett für heimatliche Klänge und beste Stimmung sorgten.

Mit von der Partie auch zahlreiche Journalisten wie Klipp-Chefredakteur Dr. Jürgen Lehner, Wolfgang Schaller von der Antenne, Mag. Peter Siegmund als stellvertretender Steirerkrone-Chef und Michael Jungwirth vom Brüsseler Redaktionsbüro der Kleinen Zeitung. Nicht gesehen: EU-Kommissär Dipl.-Ing. Dr. Franz Fischler.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesamtsdirektion - Landespressediens

Redaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037 FAX: 0316/877-3188 E-Mail: post@lad-lpd.stmk.gv.at

Redaktionssekretariat: Brigitte Pußwald

Textbeiträge: Mag. Inge Farcher, Dr. Heinz M. Fischer, Dr. Kurt Fröhlich, Dr. Roswitha Hrubisek-Preininger, Dr. Dieter Rupnik, Dr. Bernhard Strachwitz

Vervielfältigung: LAD-Zentralkanzlei, 8010 Graz, Burgring 4

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier